

Angelika Nain

Lasurfarbige Schatten der Transzendenz huschen über die Bilder, verschobene Play of Shadow, gegitterte Pläne der Technik, Schattengerüste, subtile vegetabile und humane Elemente bereichern die Druckgrafiken der Künstlerin. Auch sie -Vertreterin der Bescheidenheit- beherrscht die zwei Dimensionen par excellence. In der Beschränkung zeigt sich die Meisterin. Es ist verblüffend mit wie anscheinend wenigen Mitteln so großartige Werke entstehen, die sich in verschiedenen Ebenen überlagern, das Areal der verfügbaren Fläche irrational aber gekonnt gliedern.

Hier schwimmen, fliegen Lebewesen, Fabelwesen in sublimen Farben, durchsichtig wie Glas in atmosphärischen und aquarellen Medien.

Sie benutzt Styropur als Druckplatte, schnitzt und schmilzt aus ihnen werkgerechte dreidimensionale Reliefs, die in Farbe auf vorwiegend schwarzes Seidenpapier gedruckt werden.

Natürlich fordert dieses harte aber leichte Material- ein Dämmstoff und Derivat des fossilen Erdöls- die Künstlerin materiell und mental heraus. Das Fossilderivat beflügelt bewusst und unbewusst die Emotionen und die erfinderische Phantasie der Künstlerin. Es entsteht ein Dialog, der nicht gelassen als These und Antithese zwischen Ihnen ausgetragen wird und eine womöglich vernunftgemäße Synthese in banalem Grau zeugt.

Sondern es ist ein Wechselbad positiver und negativer Seiten, rationaler und irrationaler Überraschungen und Herausforderungen zwischen den Kontrahenten oder- je nach Animosität- Kombatanen, die ihren Niederschlag in den stimmungsvollen und manchmal psychedelischen Schattenrissen findet und zu Leitbildern in den Grafiken werden lässt. Offsetdruck: Negativ und Seitenverkehrt – das ist keine Charakterisierung der Bildmotive, sondern eine Erklärung zu der angewandten Drucktechnik. Anders als bei verschiedenen Offset-Drucktechniken wie z.B. dem Linol- oder dem Holzschnitt, bei dem vorwiegend mit Konturen, Stegen und Materialstrukturen gearbeitet wird, setzt Angelika Nain die Flächen des Druckstockes ein. Das schwarze Seidenpapier bildet als tragender Untergrund die Stege/Konturen ab, die dem Auge letztendlich zur Ergänzung dienen. Ein Druckstock wird oftmals nach einem Druck weiter bearbeitet, beschnitzt und geritzt. Das nennt man in der Fachsprache: Drucken in verlorener Form. Die Druckform, der Druckstock wird verändert und ist in seinem Ursprung letztendlich verloren, nicht mehr einzusetzen und nicht mehr vorhanden.

Die Bildmotive sind wie Teppiche aufgebaut: Schablonen kommen zum Einsatz, Papier, druckbare, plane Reste werden eingebaut, über- oder bedruckt, Druckformen von anderen Bildern, kommen über- oder untereinander zum Einsatz. Die Farben sind transparent, lasierend und lassen die Untergründe – Unterdrucke erahnen und geben dem Bild so die malerische Fülle.

Angelika Nain druckt keine Auflagen. Jedes Bild ist ein Unikat. Wenn in dem einen oder anderen Bild vielleicht einmal ein bekanntes Motiv aus einem anderen Bild auftaucht, dann ist das gewollt, denn die Künstlerin druckt und malt, ihre Bildmotive auf Grundlage ihrer Lebens- und Seherfahrung. Dabei gibt es ja fast nichts was einem – einmal gesehen, nie wieder in Variationen begegnet: Spiegelungen, Ortswechsel, Schattendasein, Szene, Sport, Liebespaare etc.

Aus dem Ringen um die Authentizität eines jeden Blattes entstehen bei Angelika Nain Psychogramme voller Lebenssinn, Lebenserfahrungen, manchmal Verzweiflung, auch Erinnerungen, immer mit einer Geschichte für den Betrachter. (Monika Andres)

www.angelika.nain.de.vu

- geboren 1956 in Trossingen
- Studium der Malerei an der Freien Hochschule für Grafik-Design und Bildende Kunst Freiburg
- Dozentin an der Kunstschule Offenburg
- Freie Projekte
- Zahlreiche Einzel- und Gruppenausstellungen
- Mitglied im Künstlerkreis Ortenau, Frauenmuseum Bonn und BBK